

Praktische Prüfung - Beurteilungsbogen¹

Name: _____

Datum/Uhrzeit: _____

Einrichtung: _____

Fachausschuss: **Vorsitzende/r:** _____

1. Fachprüfer/in: _____

2. Fachprüfer/in: _____

Der Prüfling entspricht den Anforderungen							
	In besonderem Maße	Voll	Im Allgemeinen	Trotz Mängeln noch	Nicht, notwendige Grundkenntnisse sind vorhanden	Nicht, notwendige Grundkenntnisse sind nicht vorhanden	Gefährliche Pflege
	++ 1	+ 2	+/- 3	- 4	-- 5	--- 6	gP
in folgenden Prüfungsteilen							
Teil A Vorgespräch							/
Teil B Durchführung der Maßnahme							
Teil C Reflexion							/
Gesamtnote	x 3 =						
+ Vornote	x 1 =						
= Endnote	: 4 =						
Anmerkungen							

Unterschrift 1. Fachprüfer/in

Unterschrift 2. Fachprüfer/in

Das Einverständnis von PatientIn/ Bewohnerin sowie zuständigem/r Arzt/Ärztin wurde eingeholt

am.....durch.....

¹ Anlage 1 zum Ablauf der praktischen Prüfung bei den Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe mit generalistischer Ausrichtung. Diese Anlage ist eine modifizierte Version der (Quelle) Anlage 7 des Handbuchs zur Ausbildung und Prüfung an den Altenpflegeschulen des Landes Bremen für die Ausbildung zur Altenpflegerin und zum Altenpfleger. Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, Bremen. Modifikation durch J. Wegner, N.C. Castaneda

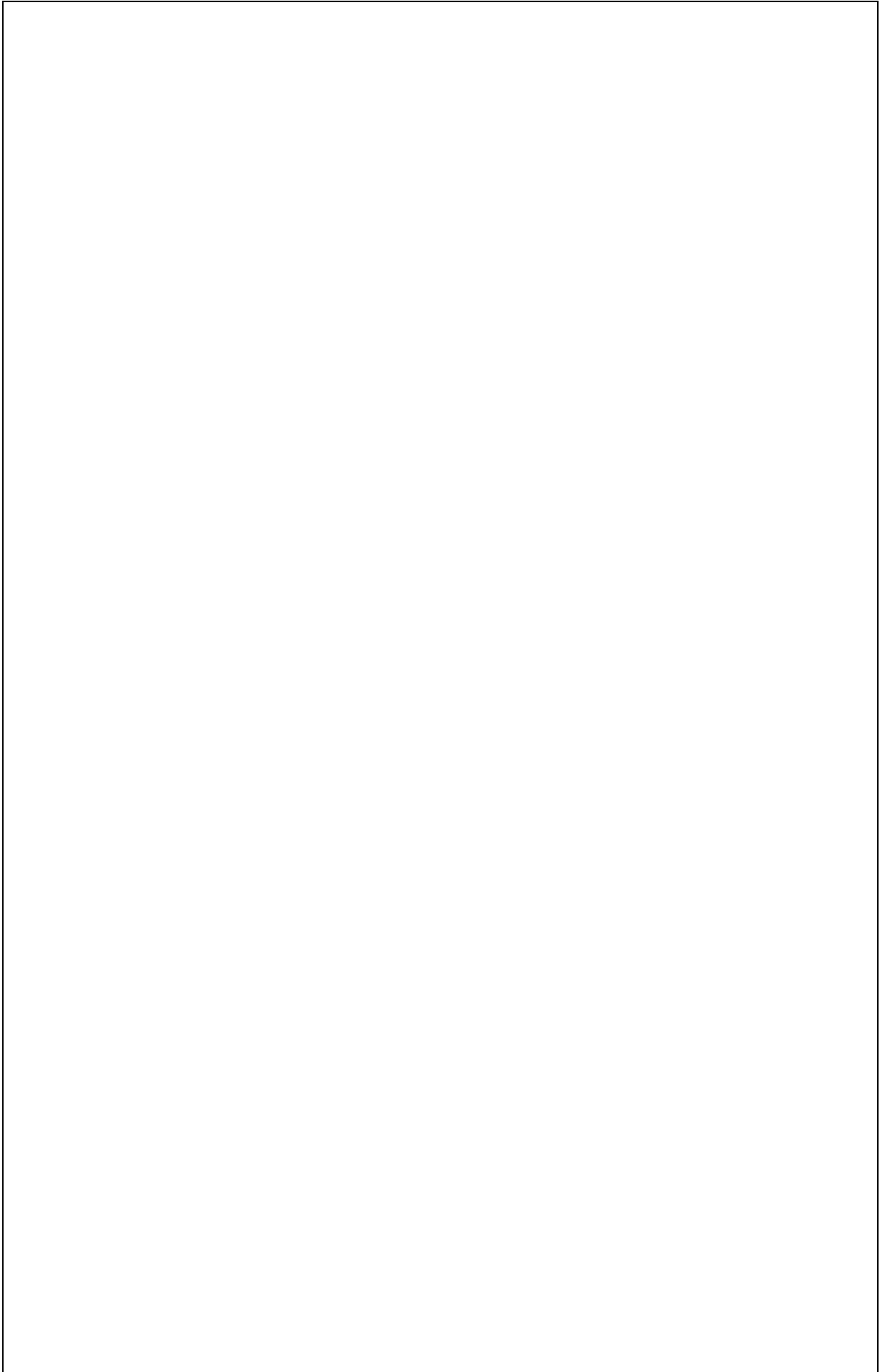
Zusammenfassung der Prüfungsleistungen

Teil A VORGESPRÄCH	Bewertung							Bemerkungen
	++	+	+ -	-	--	---	gP	
1. Vorstellung der pflegebedürftigen Personen								
2. Vorstellung der geplanten Pflege u. des Pflegeablaufs								

Teil B DURCHFÜHRUNG DER MASSNAHME	Bewertung							Bemerkungen
	++	+	+ -	-	--	---	gP	
3. Arbeitsorganisation								
4. Fachliches Durchführen								
5. Hygiene								
6. Kommunizieren								
7. Dokumentieren								

Teil C REFLEXION	Bewertung							Bemerkungen
	++	+	+ -	-	--	---	gP	
8. Situationseinschätzung								
9. Selbsteinschätzung								

Verlaufsnotizen:



Teil A
VORGESPRÄCH

Beobachtungskriterien und Erwartungshorizont

1. Vorstellung der pflegebedürftigen Personen

- Kurzbiographie/ Sozialanamnese
- Pflegediagnosen / medizinische Diagnosen/ Grund der stationären Aufnahme
- Therapie / Medikation

2. Vorstellung der geplanten Pflege und des Pflegeablaufs

- fachlich vollständig und strukturiert
- zielgerichtet / Einbeziehung aktueller Veränderungen
- umfassende Darlegung der geplanten pflegerischen Versorgung
- nach Prioritäten geordnet

Teil B
DURCHFÜHRUNG DER MASSNAHME

Beobachtungskriterien und Erwartungshorizont

3. Arbeitsorganisation

- Das Vorgehen ist systematisch und zeitökonomisch
- Der Zeitaufwand ist bewohner-/patienten- und situationsgerecht

Vorbereitung von

- Bewohnerin/ Bewohner oder Patientin/ Patienten (Information/ Instruktion / Aufklärung)
- Material (situations-, bedarfsgerecht)
- Raum (situations-, bedarfsgerecht)
- persönliche Vorbereitung (Ruhe, Sicherheit, Konzentration)

Nachbereitung von

- zu pflegender Person (Versorgung geschieht gewissenhaft unter Berücksichtigung individueller Wünsche, z.B. bei der Lagerung, Klingel)
- Arbeitsplatz
- Material / Geräte
- ggf. zeitnahe Dokumentation im Bewohnerzimmer/ Patientenzimmer (Einfuhrplan, Essprotokoll, Bewegungsplan)

4. Fachliches Durchführen

Bewohnerorientiert/ patientenorientiert:

- Beobachtung (Fähigkeit, Interpretation, Umsetzung)
- Nimmt Wünsche des Bewohners/ Patienten wahr und achtet sie
- Achtet und schützt die Intimsphäre
- Erkennt und respektiert individuelle Pflegebedürfnisse
- Ist umsichtig im Umgang mit Eigentum
- Sorgt für Sicherheit (Klingel, Bettgitter, Sturzprophylaxen)

Situationsgerecht

- Die geplanten Maßnahmen werden situationsgerecht, korrekt und sicher durchgeführt

Systematisch

- geplante, logische und korrekte Vorgehensweise entsprechend der Situation des zu Pflegenden

Fachlich - kompetent

- Umsetzung von theoretischen Wissen in die Praxis , Anwendung
- Erkennt speziellen Pflegebedarf (z.B. Prophylaxen, Basale Stimulation, spezielle Mundpflege)
- Arbeitsweise (geschickt, umsichtig, routiniert)
- Pflegekonzepte (z.B. Bobath, Kinästhetik, Aktivierung, Basale Stimulation)
- Pflorgetechnik (z.B. rückengerechtes Arbeiten)
- Führt die erforderlichen Prophylaxen korrekt durch
- Zeigt Verständnis im Umgang mit Medizintechnik / Hilfsmittel
- Integriert geragogische Elemente bzw. Handlungen (z.B. 10-Minuten-Aktivierung, Gespräch mit integrierten biographischen Anteilen, etc.)

Zeitaufwand / Wirtschaftlichkeit

- gute Einteilung, schätzt Zeitfaktoren im Arbeitsablauf richtig ein
- Arbeitstempo der Situation entsprechend
- Wirtschaftlichkeit (Verbrauch von Einmalmaterialien / wieder verwendbaren Materialien)

5. Hygiene

- Händedesinfektion (zeit- und situationsgerecht)
- Flächen-, Instrumentendesinfektion (Einwirkzeit, Konzentration; Nachttische, Toilettenstuhl, Geräte)
- Haut-, Schleimhautdesinfektion (Einwirkzeit, situationsgerecht)
- Umgang mit sterilen Materialien (folgerichtig, fachlich-technisch korrekt)
- Schutzkleidung (Handschuhe, Schutzkittel / Schürze, Mundschutz)
- Umgang mit Ausscheidungen und Körperflüssigkeiten
- Umgang mit Abfall und Wäsche
- Personalhygiene (Arbeitskleidung, Haare, Schmuck)

6. Kommunizieren

- Informiert angemessen über das pflegerische Vorgehen
- Erkennt und erfragt Bedürfnisse und Ressourcen
- Lässt biographische Kenntnisse einfließen
- Kann angemessen informieren, anleiten und beraten.
- Nimmt Kontakt auf, kann Kontakt halten und beenden.
- Zeigt Akzeptanz und Einfühlungsvermögen, ist sicher und verbindlich im Umgang
- Kann mit der Person angemessen verbal und nonverbal kommunizieren, ist freundlich, zugewandt und nimmt Rücksicht auf Beeinträchtigungen.
- Bedürfnisse und Fähigkeiten werden situativ erkannt und darauf angemessen reagiert
- Achtet die Intimsphäre/Privatsphäre
- Schafft notwendige Nähe bei gleichzeitiger Wahrung professioneller Distanz.
- Kann Tätigkeiten delegieren
- Vermittelt Ruhe und Sicherheit

7. Dokumentieren

- Dokumentiert durchgeführte Maßnahmen korrekt in Protokollbogen, Leistungsnachweis und Pflegebericht
- Kann Dokumentation begründen

Teil C Reflexion

Beobachtungskriterien und Erwartungshorizont

8. Situationseinschätzung

- Überprüft, ob die geplanten Pflegeziele erreicht sind
- Überprüft, ob Planung und Durchführung übereinstimmen
- Begründet Abweichungen situationsangemessen

9. Selbsteinschätzung

- Nimmt sich selbst wahr, kann Stärken und Schwächen des eigenen Handelns benennen
- Kann sein Vorgehen fachlich fundiert begründen und ggf. Verbesserungsmöglichkeiten und Alternativen aufzeigen
- Kann theoretisches Hintergrundwissen aufzeigen.
- Kann Verhaltensänderungen entwickeln und begründen

Notendefinitionen

sehr gut (1/++) **wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht**

Der/die Auszubildende zeigt

- sehr fundierte und umfangreiche Fach- und Methodenkenntnisse
- differenzierte und reichhaltige Detailkenntnisse
- eigenständige, methodisch und fachlich evidente Umsetzung (Planung, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- eine umfassende Problemsicht, die Transferleistung ist überzeugend
- besondere Dialogfähigkeit

Die Prüfungsaufgaben wurden in allen Teilen hervorragend gelöst.

gut (2/+) **wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht**

Der/die Auszubildende zeigt

- fundierte und umfangreiche Fach- und Methodenkenntnisse
- eine sichere, methodisch und fachlich richtige Umsetzung (Planung, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- eine umfassende Problemsicht und eine problemgemäße Transferleistung
- gute Dialogfähigkeit

Die Prüfungsaufgaben wurden in allen Teilen gelöst.

befriedigend (3/+-) wenn die Leistung den Anforderungen im Allgemeinen entspricht

Der/die Auszubildende zeigt

- im Allgemeinen sichere, richtige, solide Fach- und Methodenkenntnisse
- kleinere Ungenauigkeiten oder Fehler in der Umsetzung (Planung, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- eine angemessene Problemsicht, die Transferleistung gelingt mit gewissen Vorgaben und Hilfen
- kleinere Mängel im Sprachgebrauch

Die Prüfungsaufgaben wurden weitestgehend gelöst.

ausreichend (4/-) wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht

Der/die Auszubildende zeigt

- problembezogene, richtige Grundkenntnisse und überwiegend richtiges methodisches Vorgehen
- teilweise oberflächliche Umsetzung (Planung, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- einige Sachfehler und Ungenauigkeiten
- eine eingeschränkte Problemsicht, teilweise mit Vorgaben und Hilfen
- überwiegend Eingehen auf Hilfen
- einige Mängel im Sprachgebrauch

Die Prüfungsaufgaben wurden in vielen Teilen mit Einschränkungen gelöst.

mangelhaft (5/--) wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könnten

Der/die Auszubildende zeigt

- wenig Grundkenntnisse und überwiegend falsches / oberflächliches methodisches Vorgehen
- schwerwiegende Mängel und Fehler im Rahmen der Umsetzung (Planung, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- geringe Problemsicht, wenige Teillösungen mit Hilfen
- kaum Eingehen auf Hilfen
- deutliche Mängel im Sprachgebrauch, unangemessene bzw. keine Kommunikation

Die Prüfungsaufgaben wurden nur zu einem geringen Teil gelöst.

ungenügend (6/---) wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden könnten

Der/die Auszubildende zeigt

- keine Grundkenntnisse, kein Eingehen auf Hilfen
- keinen brauchbaren Arbeitsansatz
- gefährliche Mängel und Fehler im Rahmen der Umsetzung (Planung, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- keine Problemsicht, Teillösungen auch nicht mit Hilfen
- kein Eingehen auf Hilfen
- schwerwiegende Mängel im Sprachgebrauch, keine bzw. beleidigende oder entwürdigende Kommunikation

Die Prüfungsaufgaben wurden nicht gelöst.